

UNIVERSITÄT HOHENHEIM

**Institut für Agrar- und Sozialökonomie
in den Tropen und Subtropen**

Prof. Dr. Franz Heidhues

**DIE AUSWIRKUNGEN VON INTERNATIONALER
ARBEITSKRÄFTEWANDERUNG AUF WIRTSCHAFTLICHES WACHSTUM
UND BESCHÄFTIGUNG IN KERALA (INDIEN)**

**Diplomarbeit
von
Christof Batzlen**

**Studiengang:
Wirtschaftswissenschaften (Agrarökonomie)
Stuttgart- Hohenheim
Sommersemester 1992**

**Diese Arbeit wurde gefördert aus Mitteln
der Vater und Sohn Eiselen- Stiftung, Ulm.**

12. Abschließende Bemerkungen

*"Case studies have shown that given high propensities to save and to remit, net benefits are likely to be higher when emigration involves unskilled unemployment or underemployed workers since there is little loss of output or investment in human capital.. ...social externalities and the higher public cost for higher education reduced net benefits from emigration."*³⁹⁴

Versucht man nun die Effekte der Migration im Fall Kerala's gegenüberzustellen, dann ist dies unter makroökonomischen Gesichtspunkten mit Schwierigkeiten verbunden.

Als ein Problem sei hier unter anderem das wenig zuverlässige Datenmaterial zu nennen.³⁹⁵ Anders als im Fall Pakistans, ist in Kerala bisher kein Wert darauf gelegt worden, fundamentale Daten wie Zahl der Auswanderer, Umfang der Rücküberweisungen oder Zahl der Rückkehrer zu erfassen. Diese sind von außerordentlicher Wichtigkeit zur Beurteilung von Auswirkungen der Migration, und bei der Ableitung von wirtschaftspolitischen Handlungsempfehlungen.

Anstatt für die Errichtung von Institutionen, welche obige Daten erfassen, sind in Kerala in den letzten 15 Jahren viele Erhebungen durchgeführt worden, die im Grunde genommen, keine wesentlich neuen Ergebnisse zu Tage gebracht haben.

Trotz oftmals unzureichender Fakten, wird der Versuch unternommen, die Migration in Kerala zu beurteilen.

Die in der allgemeinen Migrationsliteratur aufgeführten Kosten der Migration, (genereller Preisanstieg, starker Produktionsrückgang) lassen sich für Kerala nur bedingt feststellen. Zum einen ist Kerala durch einen Angebotsüberschuß an Arbeit gekennzeichnet, was weder zu der "brain drain", noch zu einem starken Rückgang der gesamtwirtschaftlichen Produktion geführt hat, zum anderen handelt es sich bei der temporären Migration in den Golf um die Auswanderung von "unskilled". Trotzdem ist in manchen Bereichen, vor allem im Agrarbereich, die Iw Produktion zurückgegangen oder hat zur Stagnation geführt. Dabei muß aber darauf hingewiesen werden, daß Migration nicht ausschließlich die Ursache war, welche zu einer geringeren Rentabilität der Nahrungsmittelproduktion wie Tapioka oder Reis geführt hat. Zu dieser Entwick-

394 Swamy 1985 S.83

395 Das Beispiel der Rücküberweisungen aus der Golfregion zeigt, daß bei den vorhandenen Daten beträchtliche Unterschiede bestehen. So schätzt R. Nair den jährlichen Strom auf etwa 3.100 Mill. Rupien, während T.N. Krishnan 20.000 Millionen für möglich hält.

lung haben sowohl soziologisch bedingte Faktoren,³⁹⁶ als auch die schon seit langer Zeit begründete Präferenz für den Anbau von profitableren cash crops geführt.

Aus außenhandelstheoretischer Sichtweise bereitet die Verringerung der Nahrungsmittelproduktion keine Probleme, da aufgrund der komparativen Kostenunterschiede die Effizienz von Verkaufsfrüchten größer ist, und infolge des interstaatlichen Handels mit Tamil Nadu und Karnataka, die Versorgung der Bevölkerung mit Lebensmitteln gesichert ist. Es wird sogar behauptet, daß das weitverzweigte System der "fair price shops" die Notwendigkeit der landwirtschaftlichen Produktion verringert hat, da nun Nahrungsmittel überall, und zudem auch günstig verfügbar sind.³⁹⁷

Betrachtet man die Preisveränderungen, so fällt ein Anstieg besonders in Bereichen auf, welche unmittelbar mit der Migration zusammenhängen.

Festzuhalten ist, daß die Landpreise exorbitant angestiegen sind, und sich auch die Reallohne in bestimmten Berufsgruppen in nicht geringem Umfang verändert haben, wobei diese Preissteigerungen fast ausschließlich auf die Migration zurückzuführen sind. Gleichzeitig haben die Nahrungsmittelpreise nur zu durchschnittlichen Anstiegen geführt, bzw. haben das Preisniveau der Nachbarstaaten wegen der engen Handelsverflechtungen ansteigen lassen.

Auffallend ist in Kerala eine Vollziehung des Strukturwandels vom primären direkt in den tertiären Sektor, wobei den Rücküberweisungen nachgesagt wird, sie würden den überdimensionierten Sektors mitfinanzieren. Dienstleistungsunternehmen haben sich seit dem Ölboom sehr stark ausgedehnt. Dabei handelt es sich vorwiegend um Hotels, Banken, Kinos und Transportunternehmen.

Ebenso ist auch das Gesundheitswesen, die ärztliche Versorgung und das Schulwesen stark verbessert worden. Diese Bereiche sind in Kerala deutlich stärker ausgeprägt als in anderen Entwicklungsländern,³⁹⁸ obwohl Kerala's PKE weitaus geringer ist. Oder mit anderen Worten: Kerala's Sozialsystem ist weitaus besser ausgebildet, als nach seinem PKE zu schließen wäre. Diese Tatsache ist in großem Maße den Gastarbeiterüberweisungen, zuerst aus anderen Staaten Indiens (interne Migration), später ab Mitte der 70er Jahre aus den Golfregionen kommend, zu verdanken, die als im Ausland erzeugte Einkommen nicht in das Inlandsprodukt eingehen.

Es kann also nicht geleugnet werden, daß die Migration zu einer, im Vergleich zu ganz Indien, hohen Lebensqualität geführt hat. Außerdem wird die These vertreten, die Migration hätte zu einer, gleichmäßigeren Einkommensverteilung geführt.³⁹⁹ Um dies zu dokumentieren, fehlt es an ausreichendem Zahlenmaterial, allerdings hat sich ab Mitte

396 Abneigung gegen Tätigkeiten, bei denen man in Kontakt mit dem Boden kommt (Dr. Kuttappan)

397 Krishnan 1991 S. A94

398 Franke/Chasin 1989 S.11

399 Madhavan 1985 S. 474

der 70 er Jahre der Grad der Ungleichheit des Pro Kopf Konsums reduziert.⁴⁰⁰ Dem Aspekt der zunehmenden Gleichverteilung widerspricht die Feststellung, infolge des mit der Migration einhergehenden Baubooms, wäre es zu Ungleichheiten hinsichtlich Versorgung mit genügend Wohnraum für sozial Schwächere gekommen. "*The Housing problem that remains in the state is not due to paucity of investment in this sector but a manifestation of maldistribution of income and poverty in the economy.*"⁴⁰¹

Trotz mancher Erfolge hat sich die wirtschaftliche Situation Kerala's kaum gebessert,⁴⁰² und die große Abwanderung hat die Arbeitsmarktlage nicht entspannt. Die Zahl der Arbeitslosen ist ständig gestiegen, und es ist weder der privaten Wirtschaft, noch dem Staat gelungen, die großen Summen von Überweisungen aus der Golfregion so einzusetzen, daß wirtschaftliches Wachstum daraus resultiert.

Noch immer gilt Kerala als ungünstiger Standort mit einem schlechten Investitionsklima. Daß es sich dabei in vielen Fällen um Vorurteile handelt, die zwar früher durchaus ihre Berechtigung hatten, heute aber keine Gültigkeit mehr besitzen, ist an anderer Stelle gezeigt worden. Die Furcht vor den starken Gewerkschaftsbewegungen und dem partiell hohen Lohnniveau schreckt potentielle Investoren vor Unternehmensgründungen ab, was bei dem ab Mitte der 80 er Jahre aufgetretenen Problem der zahlreichen Heimkehr der Golfarbeiter zu Schwierigkeiten geführt hat.

Es gibt kaum Möglichkeiten einer Absorption der Heimkehrer auf dem heimischen Arbeitsmarkt, was dann in einem immer größer werdenden Arbeitslosenproblem endet. Investitionen und Arbeitsplätze schaffende Maßnahmen sind in Kerala nur begrenzt erfolgreich gewesen, vor allem Investitionen in der Landwirtschaft sind weitgehend unterlassen worden. Die ohnehin schon hohe Flächenproduktivität ist nur durch vermehrten Kapitaleinsatz zu erhöhen (Dünger, Insektizide, Fungizide, Pestizide). Da aber infolge der Agrarreformen die Flächen sehr klein sind, können kapitalintensive Verfahren nicht rentabel eingesetzt werden, weil keine economies of scale stattfinden.⁴⁰³ Investitionen in cash crops sind auch nur noch begrenzt möglich, da schon marginale Flächen bewirtschaftet werden, die aufgrund der Ansprüche der Pflanzen eigentlich nicht mehr geeignet wären. Der Kautschukanbau hat sich in Kerala sogar bis ins klimatisch ungünstige Tiefland ausgedehnt.⁴⁰⁴

400 ILO/UNDP 1988 S.27

401 Gopikuttan 1990 S.2087

402 Bei Messung mit herkömmlichen wirtschaftlichen Indikatoren, siehe Problematik "BSP als Wohlfahrtsindikator"

403 Beschäftigte des State Planning Board

404 Sankaranarayanan/Karunakaran, Kerala Economy, New Delhi 1985 S.55

Auch kann die noch weit verbreitete Fischindustrie nicht expandieren, da jegliche zusätzliche Ausdehnung ein Überfischen und somit langfristige ökonomische (Ertragsrückgänge) und ökologische Schäden nach sich ziehen würde.⁴⁰⁵

In Anbetracht dieses Sachverhalts bleiben nur noch der Service-, und vor allem der Sekundärsektor für arbeitsmarktpolitische Maßnahmen übrig.

Ein Schwerpunkt soll in Zukunft die Mobilisierung der im Ausland erworbenen Qualifikationen der Migranten sein. Nach Ansicht des Verfassers ist diese Vorgehensweise falsch, da es sich hier eher um Wunschdenken, als um eine realistische Einschätzung der Situation handelt. Nur in wenigen Fällen findet eine Höherqualifizierung statt, gleichzeitig würde eine einseitige, nur die Heimkehrer begünstigende Wirtschaftspolitik, die soziale Ungleichheit verstärken. Es stellt sich die Frage, ob es sozial gerechtfertigt wäre, wenn z.B. Rückkehrer, welche im großen und ganzen finanziell besser gestellt sind als Nichtmigranten, Privilegien genießen sollen wie z.B. verbilligte Kredite, hohe Zinseinnahmen oder Teilnahme an kostenlosen Schulungen.

Wichtig wäre es, die Wirtschaftspolitik so auszurichten, daß durch erhöhte Wettbewerbsfähigkeit bei den "project packages" und den Arbeitnehmern, die Emigration und gleichzeitig eine parallele Entwicklung von Groß- mit vor- und nachgelagerten Kleinindustrien gefördert würde.⁴⁰⁶

In diesem Zusammenhang sollen unter Einführung von Technologien, welche arbeitsintensive Industrien (Gummiverarbeitung, Baustoffherstellung) zugunsten kapitalintensiver begünstigen, und gleichzeitig die Qualifikation der Beschäftigten erhöhen, etabliert werden.⁴⁰⁷

Beim letzten Vorschlag ist unter Umständen an eine Beteiligung der Arbeitnehmer im Ausland auf der Basis von Arbeitnehmergenossenschaften zu denken, wobei die Emigranten durch gewinnbringende Anreize, in Form von Obligationen oder Aktien, die auf legale Weise transferierten Überweisungen maximieren. *"The desire to remit savings through official channels is a function of convenience, flexibility and profitability of this transaction."*⁴⁰⁸

Schließlich wird es für notwendig gehalten, sogenannte "engineering industries" zu fördern, um technische Fortschritte auszulösen und die "High Cost Industry" zu forcieren.⁴⁰⁹ Im Zusammenhang mit letzterem werden consultants,⁴¹⁰ aufgrund der hohen Gehaltsunterschiede auf internationaler Ebene, hohe Chancen eingeräumt.⁴¹¹

405 Kurien/Achari; Overfishing along Kerala Coast, in: EPW September 1-8, 1990 S.2011

406 Gespräch mit Dr.Jacob Eapen

407 Abello, A.; Labour Migration from South and South East Asia, in: International Labour Review, Vol. 123 No.4 S.504

408 Amjad 1989 S.16

409 Subrahmanian 1986 S.483

410 Gespräch mit Michael Tharakan, hochqualifizierte technische Berater aus Indien verlangen im internationalen Vergleich für ihre Dienste fast schon "Dumping-Preise".

411 Walchner 1991 S.63

Was kann als Fazit, die Migration betreffend, für Kerala festgestellt werden?

Ohne Zweifel hat die Migration in die Golfländer wesentlich dazu beigetragen, die Lebensqualität in Kerala zu erhöhen.

Aber gerade der von "außen" verursachte Wohlstand hat vor allem die Regierungen getäuscht, "innen" eine "heile Welt" vorgespielt, und hat in großem Maße dazu geführt, die wirtschaftliche Entwicklung durch Förderung von Agrar- und Industriesektor zu vernachlässigen. Die so verursachten Abhängigkeiten haben auch dazu beigetragen, die Arbeitspartizipationsrate zu senken; vor allem in ländlichen HH ist dieses Phänomen aufgetreten.

Viele Überweisungen erhaltende HH im ländlichen Raum sind dazu übergegangen, auf marginale Einkommen zu verzichten, weil das HH Einkommen mit Hilfe der Transfers zugenommen hat. Lassen nun die Rücküberweisungen nach oder kommen vollständig zum Erliegen, könnte dies fatale Auswirkungen auf die weitere Entwicklung haben.

Kann die bisherige Entwicklung aufrechterhalten werden?

Die Beantwortung hängt vor allem von der Fähigkeit Kerala's ab, auf zukünftige Arbeitsmarktänderungen im Golf flexibel zu reagieren, und das Geld aus dem Golf zur Finanzierung von Industrien heranzuziehen.

"After all, remittances attributable to temporary emigration are an exhaustible resource, which should be incorporated into macro-economic planning and policies rather than simply be used as manna from heaven to make hay while the sun shines"⁴¹²
T.N.Krishnan fragt sich: *"Can Kerala sustain the pattern of development? The answer to this question I am afraid is a negative one unless Kerala is able to initiate and sustain a high growth rate of its economy."⁴¹³ Since mid seventies, the Kerala economy's bouyancy is soley due to remittances from the Gulf countries. Any reversal in the fortunes of Kerala workers in this region will have disastrous consequences for Kerala.^{414"}*

412 Nayyar 1989 S.141

413 Krishnan, T.N.; Wages, Employment and Output in Interrelated Labour Markets in an Agrarian Economy: Kerala State, India, The Harvard Center for Population Studies, February, 1991 S.64

414 Krishnan 1991 S. A95